№ 124. 1836.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 31. Mai.

Inland.

Berlin den 28. Mai. Des Königs Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Rath Westphal zu Marienwerder zum Geheimen Justiz-Rath zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben die bei dem Ober-Landesgericht zu Marienwerder angestellten Justiz-Commissarien Johann Ludwig Schmidt und Karl Raabe zu Justiz-Räthen zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, den bisherigen Regierungs-Assessor Bergius zu Köln zum Regierungs-Rath bei dem Regierungs-Collegium zu Münster Allergnädigst zu ernennen.

Der Kaiserl. Oesterreichische Wirkliche Geheime Rath, Kämmerer und Hof-Kanzler, Graf v. Inzaghy ist von Wien hier angekommen.

Der Königl. Bayerische Kämmerer und Staats-Rath, außerordentlicher Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf v. Luxburg, ist von hier nach Leipzig und der Ober-Berg-Hauptmann und Direktor im Finanz-Ministerium für Berg-, Hütten- und Salinenwesen, v. Veltheim, nach Ostrau abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 21. Mai. In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer wurden die verschiedenen Capitel des Budgets des Justiz-Ministeriums nach einer wenig erheblichen Debatte bewilligt. Nach Erledigung dieses Budgets kam der Finanz-Etat des geistlichen Ministeriums an die Reihe, das bekanntlich mit dem Justiz-Ministerium verbunden ist. Heute beschäftigte die Kammer sich mit dem Gesetz-Entwurfe, wodurch ein Credit von 3 Millionen Fr. zur Erbauung eines definitiven Sitzungs-Saales des Pairshofes verlangt wird. Nach einer ziemlich lebhaften Debatte ging dieser Gesetz-Entwurf mit 160 gegen 126 Stimmen, also nur mit einer Majorität von 34 Stimmen zu Gunsten der Minister durch.

Man unterhielt sich gestern in der Deputirten-Kammer viel von einer telegraphischen Depesche aus Toulon, des Inhalts, daß der in Oran kommandirende General von Arlanges schleunige Verstärkungen verlangt habe. Diese Nachricht gab zu allerhand Betrachtungen Anlaß; man behauptete sogar, daß der gedachte General von den Arabern eingeschlossen sei und sich mit seinem ganzen Truppen-Corps (3000 Mann) in einer sehr kritischen Lage befinde. Der Marschall Clauzel suchte dagegen seine Collegen zu beruhigen, indem er bemerkte, daß er seinerseits nicht die geringste Besorgniß hege. Der General Arlanges stehe in einem verschanzten Lager an der Mündung der Tafna; die Araber-Stämme, die an beiden Ufern dieses Flusses wohnten, könnten 8 bis 10,000 Krieger zusammenbringen, und der Französische General habe sich daher nicht für stark genug gehalten, um sie mit Erfolg anzugreifen; sein verschanztes Lager werde indessen von Feldgeschützen vertheidigt und von den Vierundzwanzigpfündern der Insel Rachgoun beschützt; auch stehe er in Verbindung mit dem Meere und habe zu seiner Disposition ein Dampfboot, das ihm die etwa erforderlichen Lebensmittel zuführen könne. So weit die Aufschlüsse des Marschalls Clauzel. Im Uebrigen hatte die Regierung kaum von der

Forderung des Generals von Arlanges Kenntniß erhalten, als sie sofort durch den Telegraphen den Befehl ertheilte, von Port Vendres und anderen Punkten aus, unverzüglich Truppen nach Oran abgehen zu lassen. Ein Adjutant des Marschall Maison ist heute früh von hier nach Toulon abgereist; er ist der Ueberbringer von Depeschen für den General von Arlanges in Oran.

Der Prozeß des Seiltänzers Deburcau (der, wie wir früher berichtet, jemandem, der ihn auf der Straße höhnte, einen Faustschlag versetzte, in Folge dessen derselbe seinen Geist aufgab,) ist, nachdem er vom 18. auf den 21. verlegt worden, heute vor dem hiesigen Assisenhofe vorgekommen. Die ganze Verhandlung beschränkte sich auf eine Wiederholung der bereits bekannten Thatsachen, worauf die Jury, nach einer Berathschlagung von wenigen Minuten, den Angeklagten für nicht schuldig erklärte. Dieses Verdikt wurde von dem zahlreich versammelten Auditorium höchst beifällig aufgenommen, und Debureau sofort auf freien Fuß gesetzt.

Ein Ehescheidungs-Prozeß, von dem der National heute einige Details mittheilt, hat die Aufmerksamkeit der Pariser Welt auf sich gezogen. Die unter dem Namen Georges Sand bekannte Schriftstellerin, Madame Dudevant, hat nämlich bei dem Civil-Tribunal von La Châtre (Departement des Indre) auf gerichtliche Scheidung von ihrem Gatten, Herrn Dudevant, angetragen, von welchem sie zwar bereits seit mehreren Jahren, wegen seiner oft in Brutalität ausartenden Rohheit getrennt lebte, der aber in der letzten Zeit, um auch das Vermögen seiner Frau zu erhalten, den Ruf derselben öffentlich anzutasten suchte. Das Gericht hat hiernach nicht bloß die gesetzliche Scheidung ausgesprochen, sondern auch die Verbreitungen des Hrn. Dudevant gegen seine Frau für ehrenrührig und verläumderisch erklärt.

Der heutige Moniteur enthält Folgendes: „Ein Courier, der in der Nacht vom 15. auf den 16. d. Madrid verlassen hat, bringt die Nachricht, daß dort Alles vollkommen ruhig war. Unter den Personen, von denen man glaubte, daß sie in das neue Ministerium eintreten würden, nannte man den Herzog von Gor, den Herzog von Rivas, den Fürsten von Anglona, Herrn Galiano und Herrn San-Miguel. Am 14. Mai haben die Karlisten die Christinos bei Los Arcos angegriffen, sie wurden aber mit einem Verluste von 200 Mann zurückgeworfen. Am 16. griffen sie Epinal und Riscaret an, jedoch mit eben so wenig Erfolg."

Spanien.

Madrid den 14. Mai. (Franz. Blätt.) Die ministerielle Krisis ist früher eingetreten, als man erwartete. Gestern Abend entschlossen sich sämmtliche Minister, ihre Entlassung einzureichen. Dieser Entschluß wurde indeß erst nach mehrfachen Zusammenkünften gefaßt; doch machten die geringe Uebereinstimmung, welche seit einiger Zeit zwischen der Königin und den verantwortlichen Rathgebern der Krone herrschte, so wie die neuerdings stattgehabten Kollisionen zwischen den verschiedenen Staatsgewalten einen Bruch unvermeidlich. Dieser Bruch ist jetzt erfolgt. Nach dem Siege bei San Sebastian hatten die Minister beschlossen, dem General Evans für seine der constitutionellen Sache geleisteten Dienste das Großkreuz unseres Militair-Ordens zu verleihen und am 11ten der Königin das desfallsige Patent zur Unterzeichnung vorzulegen. Man wollte diese Gelegenheit zugleich dazu benutzen, von der Königin ein neues Programm zu verlangen, über dessen Hauptinhalt man im Voraus mit der Partei Caballero's, welcher an der Spitze der Majorität in der Prokuradoren-Kammer steht, übereingekommen war. Aber die Königin war hiervon schon vorher unterrichtet worden, und der General Rodil, welcher den Auftrag hatte, persönlich die Königin zu bestimmen, sich den Wünschen der exaltirten Partei zu fügen, fand die Königin im Prado und in einer Stimmung, die dem von Caballero entworfenen Plan nicht sehr günstig war. Die Königin mißbilligte es, daß die Minister dem General Evans die Insignien des Ordens direkt übersenden wollten, statt ihm dieselben, wie es gebräuchlich sey, durch den Ober-Befehlshaber der Armee zustellen zu lassen. Ungeachtet dieser Niederlage suchte der Kriegs-Minister den eigentlichen Zweck seiner Sendung zu erreichen und schlug Ihrer Majestät mehrere Maßregeln vor, die, nach der Aussage seiner Kollegen, dazu dienen sollten, die öffentliche Ruhe zu verbürgen. Er verlangte demnach: die Absetzung der Inspektoren San Romano, Navarro und Espeleta; die Entfernung der Garnison aus der Hauptstadt und endlich die Kreirung von 60 neuen Pairs. Die Antwort der Königin fiel verneinend aus, da sie sehr wohl wußte, von welcher Partei diese Bedingungen ausgingen, und sie sich nicht diesen ersten Forderungen fügen wollte, indem sie ahnte, daß man bald noch weiter gehen und die Entlassung der Generale Cordova, Quesada und Anderer verlangen werde. In diesem Augenblick erschien Herr Mendizabal, der, noch dringender als der General Rodil, die Königin um ihre Zustimmung bat; aber sie erklärte mit der größten Festigkeit, daß sie ähnlichen Maßregeln niemals ihre Zustimmung geben werde. „Nun wohl, Señora", riefen beide Minister, „so werden wir genöthigt seyn, unsere Entlassung zu nehmen!" „Thun Sie das", erwiederte die Königin, „aber vergessen Sie nicht, die Ursache anzugeben." So endigte diese für die Minister wenig erfreuliche Konferenz. — Am folgenden Tage versuchte es Herr Mendizabal von neuem, die Königin umzustimmen, allein sie beharrte auf ihrer Weigerung. Es wurde daher am Abend im Minister-Conseil beschlossen, noch einen Versuch zu wagen und, um

den Widerstand der Königin zu besiegen, ihr andere Namen und andere Maßregeln vorzuschlagen. Es begaben sich daher gestern Nachmittag um drei Uhr sämmtliche Minister nach dem Prado, doch sie fanden die Königin unerbittlich; sie erklärte, daß sie sich durchaus nicht auf neue Vorschläge, wie die gestrigen, eingehen werde. Als die Minister nach der Hauptstadt zurückgekehrt waren, versammelten sie sich abermals und beschlossen, noch einen Versuch zu wagen, sollte jedoch auch dieser fehlschlagen und die Königin auf ihrer Weigerung beharren, dann unwiderruflich ihre Entlassung einzureichen. Auch diese letzte Reise der Herren Mendizabal, Rodil und Almodovar nach dem Prado war eben so fruchtlos, wie die früheren, und demzufolge haben sämmtliche Minister gestern Abend um 11 Uhr ihre Entlassung eingegeben. — Heute ertheilte die Königin eine öffentliche Audienz in der Hauptstadt.

Nachschrift vom 15. Mai. Die Königin hat die Entlassung des Herrn Mendizabal angenommen. Isturiz wird ihn interimistisch als Conseils-Präsident ersetzen und auch das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen.

Großbritannien.

London den 20. Mai. Am 17. ist O'Connell in Kilkenny ohne alle Opposition zum Parlaments-Mitgliede erwählt worden. Die ganze Wahlhandlung war in 10 Minuten vorüber.

Das Brittische Kriegsschiff „Champion" hat am 3. März ein Sklavenschiff von 16 Kanonen genommen. Während der Verfolgung warf das letztere seine Kanonen über Bord, und es gelang ihm, 280 Sklaven an der Küste von Cuba ans Land zu setzen, wobei 30 Weiber umkamen. Ein Theil derselben ist jedoch wieder eingefangen worden. Auch in Lissabon sollen die Rheder fortwährend diesen Handel treiben, und man nennt ein Französisches Schiff, welches zu einer solchen Expedition bestimmt sey.

Die neuesten Berichte aus New-York sind vom 25. v. M. Man sah einem allgemeinen Indianer-Kriege entgegen. Im Repräsentanten-Hause wurde ein Schreiben des Kriegs-Sekretairs wegen Ergreifung von Vertheidigungs-Maßregeln an der Westgränze verlesen. Ein Mitglied verlangte die Anlegung von Befestigungswerken und Heerstraßen am Rothen Flusse, wo 200,000 Indianer, darunter sehr viele Krieger, in Bewegung seyn sollen. Die Gährung unter den Indianern erstreckt sich von Süden nach Norden. Zehntausend Creeks sollen sich in Waffen erhoben haben, und auch die Winnebagos im Nordwesten sind unruhig. Ein furchtbarer Sturm hatte am 21. v. M. zu Philadelphia bedeutenden Schaden angerichtet.

Vermischte Nachrichten.

Posen. Am 25. v. Mts. fand hier in Gegenwart des kommandirenden Generals, Hrn. v. Grolman Excellenz, der gesammten Generalität und vieler Offiziere und Einwohner der Stadt ein sehr interessanter Versuch statt, indem man nämlich in dem, seiner Vollendung nahen, sogenannten Montalembertschen Thurm auf dem ehemaligen evangelischen Kirchhofe 3 schwere 12pfündige Kanonen aufgestellt hatte, um die Haltbarkeit der Geschützbettungen, den Abzug des Rauches rc. zu beobachten. Der Versuch entsprach nicht allein allen Erwartungen, sondern es war zugleich erfreulich, von Neuem die Vortrefflichkeit der neuen Geschütze, mit welchen die hiesige Festung durchgängig ausgerüstet ist, und die Geschicklichkeit der Artilleristen, welche den obigen Versuch ausführten, wahrzunehmen, so wie Viele dadurch auch gleichzeitig Gelegenheit hatten, sich einen Begriff von der furchtbaren Wirkung des Geschützes zu verschaffen. Auf dem circa 800 Schritt entfernten Ziel war eine nur $3\frac{1}{2}$ □Fuß große Scheibe aufgestellt, welche mit dem zweiten Schuß heruntergeschossen wurde; dasselbe wiederholte sich beim 5ten und 7ten Schuß, bis am Ende des Versuchs zwei Stück 3" starke Distance-Stangen, welche in der Richtung der Schußlinie standen, zerschmettert wurden.

Breslau den 26. Mai. Gestern Mittag um $12\frac{1}{4}$ Uhr trafen in Neusalz Ihre Königl. Hoheiten die Herzöge von Orleans und v. Nemours auf ihrer Reise von Berlin nach Wien ein, stiegen im großen Gasthofe ab, und wurden von dem Herrn Fürsten von Carolath und dem Herrn Kreis-Landrath empfangen. Nach aufgehobener Tafel, Mittags $1\frac{1}{2}$ Uhr, setzten Höchstdieselben die Reise nach Liegnitz fort.

In Schlesien unterhält man sich viel von einem jungen Mädchen, welches in Folge eines Diebstahls der Behörde in die Hände fiel und dieser die Entdeckung von einer großen Räuberbande in den Schlesischen Wäldern machte. Die ganze Angabe erwies sich jedoch nach den desfallsigen Untersuchungen als ungegründet. Das Mädchen hat sich durch Räuberromane den Kopf verrückt.

Am 19. kam das erste St. Petersburger Dampfboot, mit 43 Reisenden, von St. Petersburg in Travemünde an.

Auf der letzten Leipziger Messe wurde bekanntlich viel Preuß. Tuch gekauft; das Meiste davon geht nach Persien, Amerika und Neapel. Ein einziges Städtchen, Finsterwalde, brachte 6000 Stück zur Messe und verkaufte alles. Ein Amerikaner begehrte 600 Dutzend Scheeren und 4000 Dutzend broncene Vorhängehalter. Nur ein Theil davon war zu finden, das übrige gab er in Bestellung. Pelzwaaren stiegen um 10 bis 50 pCt. Steinmarder sogar von 30 auf 72 Thlr. das Bund.

In Mainz herrscht gegenwärtig eine so mörderische Kinderkrankheit, daß schon von einem Tage 20 Kinder in dem Leichenhause lagen.

Stadt-Theater.

Dienstag den 31. Mai: Othello, der Mohr von Venedig; große Oper in 3 Akten, nach dem Italienischen von Grünbaum, Musik von Rossini. — (Othello: Herr Schmidt, vom Stadttheater zu Pesth.)

Oeffentliches Aufgebot.

Zur Anmeldung der Erbes-Ansprüche an den Nachlaß des am 3ten Oktober 1826 zu Pudewitz verstorbenen Pächters Thomas von Mokierski ist ein Termin auf

den 5ten September 1836 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Deputirten, Referendarius Espagne, angesetzt, zu welchem alle unbekannte Erbinteressenten unter der Verwarnung vorgeladen werden, daß beim Nichterscheinen und nach erfolgter Präklusion die Nachlaßmasse als ein herrenloses Gut dem Fiskus anheim fällt, und die dann erst sich meldenden Erben alle Handlungen und Dispositionen desselben anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von dem Fiskus weder Rechnungslegung, noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden seyn wird, zu begnügen gehalten sind.

Posen den 23. Oktober 1835.

Königliches Oberlandesgericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das unter Sequestration stehende, im Pleschener Kreise belegene adeliche Gut Magnuszewice, nebst den Vorwerken Zmysłowo und Pędzew, soll, mit Ausschluß der Forst, auf drei nacheinander folgende Jahre, nämlich von Johanni 1836 bis dahin 1839 in dem

am 14ten Juni d. J. Vormittags um 10 Uhr

in unserm Gerichts-Lokale vor dem Ober-Landesgerichts-Rathe v. Chelmicki anstehenden Termine, an den Meistbietenden verpachtet werden.

Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen sowohl bei dem Landgerichts-Rath Gregor, als auch in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen den 19. März 1836.

Königl. Oberlandes-Gericht.
I. Abtheilung.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse des Clemens von Psarski gehörigen, im Schildberger Kreise belegenen Güter Rojow und Bierzow, sollen von Johanni 1836 bis dahin 1839 meistbietend verpachtet werden, und es ist dazu ein Termin auf

den 13ten Juni d. J.

vor dem Land- und Stadtgerichts-Rathe Adamski Vormittags um 10 Uhr in unserm Instruktionszimmer anberaumt, wozu Pachtlustige hierdurch vorgeladen werden.

Die Pachtbedingungen sind in unserer Pupillen-Registratur einzusehen.

Die für beide Güter zu bestellende Kaution beträgt 1000 Rthlr., welche entweder in baarem Gelde, oder in Posener Pfandbriefen erlegt werden muß.

Posen den 18. Mai 1836.

Königliches Ober-Landesgericht.
II. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Bromberg.

Das Rittergut Kołaczkowo im Kreise Gnesen, landschaftlich abgeschätzt auf 23,823 Rthlr. 29 sgr. 7 pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 8ten Oktober 1836 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Pächter Friedrich Lieske, sowie die Erben des Kriminal-Direktors Strempel, als dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Bromberg den 28. Februar 1836.

Börse von Berlin.

Den 28. Mai 1836.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	101½	101
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	101⅛	100⅝
Präm. Scheine d. Seehandlung . .	—	60⅞	60⅝
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	101½	101
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	101⅝	—
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	101¼	—
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4½	99	—
Danz. dito v. in T.	—	44	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	4	102½	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	—	104
Ostpreussische dito . .	4	102¼	—
Pommersche dito . .	4	102¼	—
Kur- und Neumärkische dito . .	4	100⅓	—
dito dito dito . .	3½	98¼	—
Schlesische dito . .	4	—	105⅓
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	86½	—
Gold al marco	—	216¾	215¾
Neue Ducaten	—	18⅓	—
Friedrichsd'or	—	13⅚	13¼
Disconto	—	4	5